

STADTPLANUNG: Italienischer Stararchitekt entwirft Vision für Patrick-Henry-Village / Vortrag in der „Chapel“

Traktoren auf dem Dach

Von unserem Redaktionsmitglied Michaela Roßner



Carlo Ratti ist ein visionärer Architekt und sieht die Zukunft in einer stark vernetzten Stadt, in der nicht nur Mobilität, sondern auch die Energieversorgung völlig anders gestaltet werden als heute.

© IBA Heidelberg/Tobias Dittmer

Pavillons mit Wänden aus Wasser, wabenförmige Möbel, die je nach Modulkombination zu einer Sofalandschaft oder einem Schreibtisch umgeformt werden und Autos, die allein nach Hause fahren, um anderen Familienmitgliedern zur Verfügung zu stehen: Der italienische Architekt Carlo Ratti (45) hat schon bei der Biennale in Venedig, bei der Weltausstellung in Saragossa und der jüngsten Expo in Mailand visionäre Ideen vorgestellt. Nun entwickelt er gemeinsam mit anderen Planern ein Zukunftsbild von Patrick Henry Village. Sechs Wochen nimmt er sich dafür Zeit.

In der "Chapel" in der Südstadt -ein Gebäude aus dem Reservoir an Konversionsobjekten, das künftig für Kulturveranstaltungen genutzt werden soll - stellte Ratti am Donnerstagabend rund 120 Zuhörern seine Arbeit vor. Carl Zillich, Kuratorischer Leiter der IBA (Internationalen Bauausstellung), hatte den Kontakt zu dem Stararchitekten hergestellt, der unter anderem eine Professur am MIT in Boston innehat. Am Freitag begann dann die visionäre Arbeit - in einem Workshop mit 25 Fachleuten, aber auch interessierten Bürgern.

Vernetzen und Infrastruktur **IDEEN FÜR PATRICK HENRY VILLAGE**

- Patrick Henry Village war einst eine **amerikanische Siedlung**. Rund 8000 Menschen lebten hier bis zum Abzug der Amerikaner.
- Die Internationale Bauausstellung (IBA) "Wissen - schafft - Stadt" soll einen **Masterplan** zur Entwicklung des Patrick Henry Village erarbeiten.
- Der Niederländer **Kees Christiaanse** gilt als einer der weltweit führenden Stadtplaner. Er soll die Ergebnisse zusammenführen.
- Die nächsten **Bürgerforen** finden am 23. September und 15. Dezember statt. Der Masterplan soll im Februar 2017 fertig sein.
- Am **Computer** kann man mitplanen und Ideen entwickeln: Basierend auf den Online-Computerspielen Minecraft und "20 000 Blocks" bieten Studenten der TU Darmstadt am 23. September dazu die Gelegenheit.
- <http://www.iba.heidelberg.de>

Rattis Aufgabe dabei: sich mit dem Thema Vernetzen und der nötigen Infrastruktur zu beschäftigen. Patrick Henry Village soll zu einem Modell für die Wissenschaftsstadt von morgen werden. Bis Februar soll das Konzept, das mit der IBA erarbeitet wird, greifbar sein. Schon am 23. September stellen die vier Arbeitsgruppen - eine davon wird von Ratti und seinem Team gebildet - ihre Konzepte in einem Bürgerforum vor.

Leben und Arbeiten haben längst nicht mehr in eigenen Bereichen einer Stadt Platz, diese Erkenntnis ist Basis der Überlegungen des Italieners, der auch die britische Staatsbürgerschaft besitzt. Statt getrennter Gewerbe- und Wohnbezirke wird es in der Stadt der Zukunft immer mehr gemischte Viertel und Gebäude geben - schließlich sind Arbeitnehmer oder Freiberufliche längst nicht mehr an stationäre Computer gebunden, sondern können von überall aus arbeiten, auch von daheim.

Rattis Team hat Aktivitätskarten erarbeitet, die über Städte gelegt werden und anzeigen, wo zu welcher Zeit die meiste digitale Beschäftigung

stattfindet. Ein Schluss, der aus dieser Durchmischung gezogen werden kann: "Es werden weniger Wege zurückgelegt", glaubt Ratti.

Den Begriff "Smart City" mag der viel gefragte Kosmopolit nicht. Er spricht lieber von "senseable", einer Wortverbindung aus "Sense" (Sinn) und "able" (fähig, tüchtig). Nicht nur das autonome Fahren ist in dieser internet-gesteuerten Welt Grundlage und wird dafür sorgen, dass nur noch ein Fünftel der heute fahrenden Autos benötigt wird. Auch die Energie- und Versorgungsfrage wird neu beantwortet werden. "Kühlung und Wärme wird nicht mehr im ganzen Gebäude benötigt, sondern genau dort hingestrahlt, wo sich die Menschen aufhalten", ist er überzeugt. Allein und selbstständig fahrende Traktoren werden ganz neue Formen der Landwirtschaft ermöglichen - zum Beispiel auf den Dächern großer Gebäude.

Stoffkreisläufe, Bildung und Wissenschaft/Wirtschaft sind weitere Bausteine des großen Konzepts, das am Ende Kees Christiaanse zusammenfügt. Der Architekt aus den Niederlanden hat mit seinem Büro unter anderem einen Masterplan für den Londoner Olympia Park verantwortet - die Latte ist also sportlich hoch gesetzt.